

Kurz Portrait: Blaues Kreuz e.V. - Wege aus der Sucht

Wer sind Sie und was machen Sie?

Mein Name ist Willi Klapper und ich leite die Suchtkrankenhilfe-Blaues Kreuz seit über 20 Jahren. Der Verein existiert seit nun mehr als 110 Jahren, genauer gesagt seit 1902.

Wir betreuen Menschen die an einer Sucht erkrankt oder alkoholabhängig sind und arbeiten seit 1988 mit Selbsthilfegruppen, auf der Basis von Selbsthilfe. Wir helfen den Teilnehmern in einer gefestigten und gestärkten Abstinenz zu leben und versuchen ebenfalls ihre Selbstständigkeit und Selbstachtung zu fördern. Sie sollen wieder zur neuen Lebensfreude gelangen. Wir haben ca. 20 Mitarbeiter, die auch teilweise eine Ausbildung zum Suchtkrankenhelfer haben. Insgesamt haben wir in Solingen fünf Selbsthilfegruppen - drei in der Innenstadt, eine weitere in Ohligs und eine spezielle Frauengruppe.

Welche Hilfemöglichkeiten bieten Sie?

Neben den Selbsthilfegruppen, haben wir auch noch einen Info-point im Mehrgenerationenhaus, wo man sich ebenfalls beraten lassen oder über die Angebote informieren kann. Jeden Dienstag von 19 bis 20 Uhr findet da ebenfalls ein Informationsabend und Erstkontakt für Betroffene und Angehörige zum Thema Sucht statt. Wir bieten außerdem Einzelgespräche für die Betroffenen an sowie Freizeitmöglichkeiten in familiärer Atmosphäre, um vor allem die durch den Entzug entstehende Leere zu füllen. Zum Beispiel gehen wir regelmäßig gemeinsam wandern oder machen Wochenendausflüge. Ebenfalls bieten wir auch ein sportliches Programm an, wie das Bogenschießen, mit eigener Bogenschießmannschaft. Wir nehmen an dem Trassenlauf teil, machen Nordic Walking, Inliner skaten oder den 5km Lauf. Die Selbsthilfegruppen sowie die Freizeitangebote sind für die Teilnehmer kostenlos und werden größtenteils aus den Mitgliedsbeiträgen des Ortsvereins, Spenden oder Förderungen finanziert.

Was können Angehörige tun?

Wir betreuen nicht nur Suchtkranke, sondern vor allem auch

deren Angehörige, da diese oftmals nicht wissen, wie sie mit der Situation und der Suchtproblematik umgehen sollen. Diese können sich von uns beraten und informieren lassen, können ebenfalls die Gruppen besuchen. Deshalb sind drei von diesen fünf Selbsthilfegruppen gemischte Gruppen, damit die Angehörigen ebenfalls daran teilnehmen können.

Wie kann ein Suchtkranker Sie erreichen?

Häufig sind die Teilnehmer Alkoholabhängige, Drogenabhängige finden seltener den Weg zu uns. Diese suchen uns meist selber auf und lassen sich beraten. Aufgrund der starken Öffentlichkeitsarbeit die wir machen, sind wir auf vielen Veranstaltungen und Festen mit einem Informationsstand präsent, wie zum Beispiel auf dem jährlichen Nordstadtfest und Leben-braucht-Vielfalt. Zusätzlich haben wir einen eigenen Radiosender, die „Blaue Welle“. Mit dieser starken Öffentlichen Präsenz möchten wir alle über die Folgen von Suchtmittelmissbrauch aufklären und informieren. Außerdem haben wir eine Vereinszeitung, die vierteljährlich erscheint. Außerdem haben wir festgestellt, dass es nicht nur reine Alkoholabhängige zu uns kommen, sondern Mehrfachabhängige begleitet von Glücksspiel- und Medikamentensucht. Die Jüngsten die uns aufsuchen sind etwa 45 Jahre alt, an die Jüngeren heranzukommen gestaltet sich schon eher schwieriger, da diese meist denken das Problem in den Griff zu bekommen.

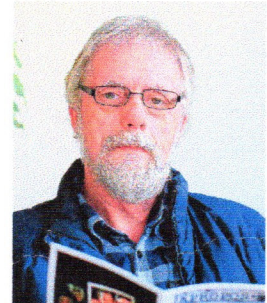
Wie gehen Sie mit Rückfällen um?

In der Regel haben die Teilnehmer ihrer eigenen Psychotherapeuten, wir sind lediglich eine Begleitung aus der Suchtkrankheit, die zur einen Dauer-Abstinenz führen soll. Denn ganz alleine ist es sehr schwer. Wir leiten diese auch gerne weiter zu speziellen Beratungsstellen, die einem helfen einen Therapieplatz zu bekommen. Rückfälle gibt es sehr häufig, das ist schon sehr typisch für dieses Krankheitsbild. Diese Suchtkranken kommen dann auch wieder und wir starten den Be-

wältigungsprozess von vorne. Dabei sagen wir auch ganz klar, dass sie wieder kommen und sich nicht schämen brauchen, wenn sie wieder rückfällig werden. Denn alleine kann man es nicht bewältigen. Durch soziale Aktivitäten versuchen wir vor allem auch der Einsamkeit entgegen zu wirken. Aus diesen Aktivitäten entstehen oft Freundschaften, die auch über die Selbsthilfegruppen hinausgehen. Dies ist für die Teilnehmer von besonderem Wert!

Kooperieren Sie mit anderen Institutionen?

Wir kooperieren mit verschiedenen Einrichtungen und Institutionen. Da wäre z.B.: die Caritas im Mehrgenerationenhaus, die Krankenkassen, die Stadtmission Solingen, der Stadtdienst Gesundheit, die der LVR-Klinik in Langenfeld, wo die Suchtkranken dann auch ihre Entgiftungen machen. Einmal in der Woche gehen einige unserer Suchtkrankenhelfer in die LVR-Klinik und stellen dort unsere Arbeit und unser Angebot vor. Weitere Einrichtungen mit denen wir zusammenarbeiten sind die Stadtmission Solingen, der Solinger Elternkreis und die Stadtschulpflegeschäft Solingen.



Willi Klapper
Foto: Blaues Kreuz e.V.

Was ist Ihre Motivation bei dieser Arbeit?

Ich bin selbst in einem alkoholfreien Umfeld aufgewachsen und dies hat mich geprägt. Das blaue Kreuz spielt seit jeher eine Rolle in meinem Leben und mir liegt es am Herzen den Menschen zu neuem Lebenssinn und Freude zu verhelfen. Außerdem macht es mir Spaß zu sehen, wie gut die sozialen Aktivitäten den TeilnehmerInnen tun. Es ist bei uns schon eine familiäre Atmosphäre, aber wir sind auch froh, wenn die Teilnehmer es geschafft haben ihren Alltag selbst zu regeln und die Selbsthilfegruppen nicht mehr besuchen müssen, sondern uns als Freunde ab und zu besuchen kommen.

Fatima Aksoy



Blaues Kreuz

Wege aus der Sucht

Suchtkranke sind oft einsam und fühlen sich unverstanden und allein gelassen.

**Bei uns erfahren Sie Verständnis.
Wir zeigen ihnen Wege aus der Sucht.
Begleiten Sie auf ihren Weg.**

Montag bis Freitag findet unter fachkundiger Leitung je eine Selbsthilfe Gruppe statt in der Sie sich mit anderen Suchtkranken austauschen können.

Wir freuen uns auf SIE!

Weitere Informationen unter
www.blaueskreuz-solingen.de
oder Tel. 0212 - 2307575